LEVERKUSEN 2040+ ZUSAMMEN. ZUKUNFT. ENTWICKELN.

DOKUMENTATION ZUKUNFTSWERKSTATT

Leverkusen 2040+
Zusammen. Zukunft. Entwickeln.

Stadt Leverkusen

urbanista

must

IMPRESSUM

Herausgeberin
Stadt Leverkusen
Stadtplanung - Fachbereich 61
Hauptstr. 101
51373 Leverkusen

Telefon: 0214 406-6101
Fax: 0214 406-6102
E-Mail: 61@stadt.leverkusen.de

Konzept, Redaktion & Gestaltung
urbanista GmbH & Co KG
Springeltwiete 4,
20095 Hamburg
&
MUST Städtebau GmbH
Maybachstraße 109
50670 Köln

Grafik
Alle Rechte liegen, sofern nicht anders bezeichnet,
bei urbanista GmbH & Co KG /
MUST Städtebau GmbH

Bilder
Alle Rechte liegen, sofern nicht anders bezeichnet,
bei MUST Städtebau GmbH

Februar 2025

Webseite des Projektes
www.leverkusen2040plus.de

DIE ZUKUNFTSWERKSTATT

Rückblick

Während einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am 29. Juni 2024 fand bereits ein erster Dialog mit der Stadtgesellschaft über die Zukunft Leverkusens statt. In weiteren Workshops, u. a. mit einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe, wurden ein Stadtcheck als gemeinsame Wissensgrundlage erarbeitet sowie Inhalte von den ausführenden Büros konkretisiert und zu drei möglichen Entwicklungsszenarien verdichtet.

Worum ging es?

In der Zukunftswerkstatt sollten die erarbeiteten Szenarien gemeinsam mit Fachleuten aus den Bereichen Wohnen, Wirtschaft, Natur, Netzwerk und Soziales diskutiert und Antworten auf zentrale Fragestellungen erarbeitet werden.

Unter den ca. 100 Teilnehmenden waren sowohl Akteure und Stakeholder aus Leverkusen sowie Vertreter*innen unterschiedlicher Fachbereiche aus der Stadtverwaltung. Konkret ging es darum, an den drei Entwicklungsszenarien folgende Fragen zu klären:

- Was sind die Vor- und Nachteile der in den Szenarien beschriebenen strategischen Ansätze?
- Welche möglichen zukünftigen Entwicklungen werden positiv, welche eher kritisch gesehen?
- Welche Chancen sollten genutzt, welchen Risiken begegnet werden?

Die Werkstatt wurde von den Planungsbüros urbanista und MUST Städtebau moderiert.



Abb. 1: Einführende Worte der Beigeordneten Frau Deppe

DREI SZENARIEN-ENTWÜRFE

Vorstellung der Szenarien

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Beigeordnete Frau Deppe und den Fachbereichsleiter des Fachbereichs Stadtplanung Herrn Karl, wurden der aktuelle Zwischenstand des Projektes und die drei Szenarien durch die Planungsbüros vorgestellt:

1) Klimafitte Zwischen-Metropole
Leverkusen erklärt Nachhaltigkeit, klimagerechtes Handeln und Gesundheit zu Grundprinzipien seines Leitbilds und entwickelt hieraus Mehrwerte und gestalterische Qualitäten als attraktiver Standort. Zentrale Themen sind u.a. kurze Wege, ein Ende des Flächenwachstums, Begrünung und eine ökologische Wirtschaftsausrichtung.

2) Zentrum zirkulären Denkens und Handelns
Leverkusen gibt der produzierenden Kompetenz mit einem Schwerpunkt auf Recycling- und Kreislaufwirtschaft eine neue Richtung und belebt mit einem innovativen Mix aus Nutzungen. Zentrale Themen sind u.a. Zirkularität, Transformation der Industrie und Innovation.

3) Stadt produktiver Dynamik
Leverkusen setzt auf eine beschäftigungs-intensive Branchenstruktur und stärkt die Spielräume für privatwirtschaftliches und gesellschaftliches Handeln. Zentrale Themen sind u.a. Dichte und Nutzungsmischung, die Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern und Digitalisierung.

Die genaue Darstellung der Szenarien mit allen Inhalten erfolgt in einer separaten Broschüre zu den Szenarien.

Aufgabenstellung

Den Hauptteil der Werkstatt bildete eine Gruppenarbeitsphase zur Erarbeitung der Vor-und Nachteile sowie Chancen und Risiken der drei vorgestellten Szenarien und deren strategische Ansätze. In insgesamt sechs Tischgruppen wurde jeweils durch zwei Gruppen ein gleiches Szenario bearbeitet.

Die Gruppen waren personell jeweils durch Akteure der fünf zentralen Themen des „Systembildes“ besetzt, also der „Wohnwelt“, „Wirtschafts- und Arbeitswelt“, dem „Naturraum“, dem „Netzwerk“ und dem „soziokulturellen Raum“. Eine Tischauflage diente als Arbeitsgrundlage und enthielt die Aufgabenstellung sowie eine Auflistung der strategischen Ansätze in den zentralen Themen, welche jeweils in gemischten Kleingruppen bearbeitet wurde.







Abb. 2: Die drei vorgestellten Szenarien im Überblick

ERGEBNISSE DER GRUPPEN-ARBEITEN

Einschätzung der Teilnehmenden

Insgesamt gab es überwiegend positive Rückmeldungen. Die Szenarien seien in sich konsistent und bildeten mögliche Zukünfte vor dem Hintergrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen und den Entwicklungen der Stadt Leverkusen gut ab - auch wenn die Entwicklungen nicht von allen Teilnehmenden als realistisch, positiv oder umsetzbar eingeschätzt wurden. Die Realisierbarkeit sei von unterschiedlichen Faktoren abhängig: der städtischen Strategie, der Finanzierbarkeit und und dem politischen Willen zur Umsetzung. Die strategische Ausrichtung erfordere ein hohes Maß an interner (ggf. auch externer) Kooperation.

Einige Aspekte sollten in allen drei Szenarien gleichwertiger behandelt bzw. deutlicher herausgearbeitet werden, wie z. B. die Themen „Arbeit und Wirtschaft“, „Kultur“ oder die „Entwicklung der Infrastruktur“.

Als Zielkonflikt und besondere Herausforderung kristallisierte sich das Thema der Flächen-konkurrenzen heraus, insbesondere im Bereich „Klimaschutz vs. Wohnraum“. Zudem wurde die Gefahr einer zunehmenden Polarisierung angemerkt, als Widerspruch zu den Zielen gleichwertiger Lebensbedingungen, einer sozialen Teilhabe für alle und bezahlbaren Wohnraumes.

Darüber hinaus wurde in allen Szenarien das Thema der Arbeitswelt hinsichtlich einer Schieflage durch fehlende Fachkräfte bei gleichzeitiger Arbeitslosigkeit diskutiert und überlegt, wie dieser Situation begegnet werden könnte.

Ergänzend wurde besprochen, dass neben einer eigenen Strategie Leverkusens, die regionale Eingebundenheit stärker berücksichtigt werden müsse. Daraus stellte sich die Frage: Welche Ziele kann die Stadt selbst erreichen und für welche Ziele sind regionale Abstimmungen und Kooperationen notwendig?

Auf den folgenden Seiten werden die Diskussionen der jeweiligen Arbeitsgruppen kurz zusammengefasst.

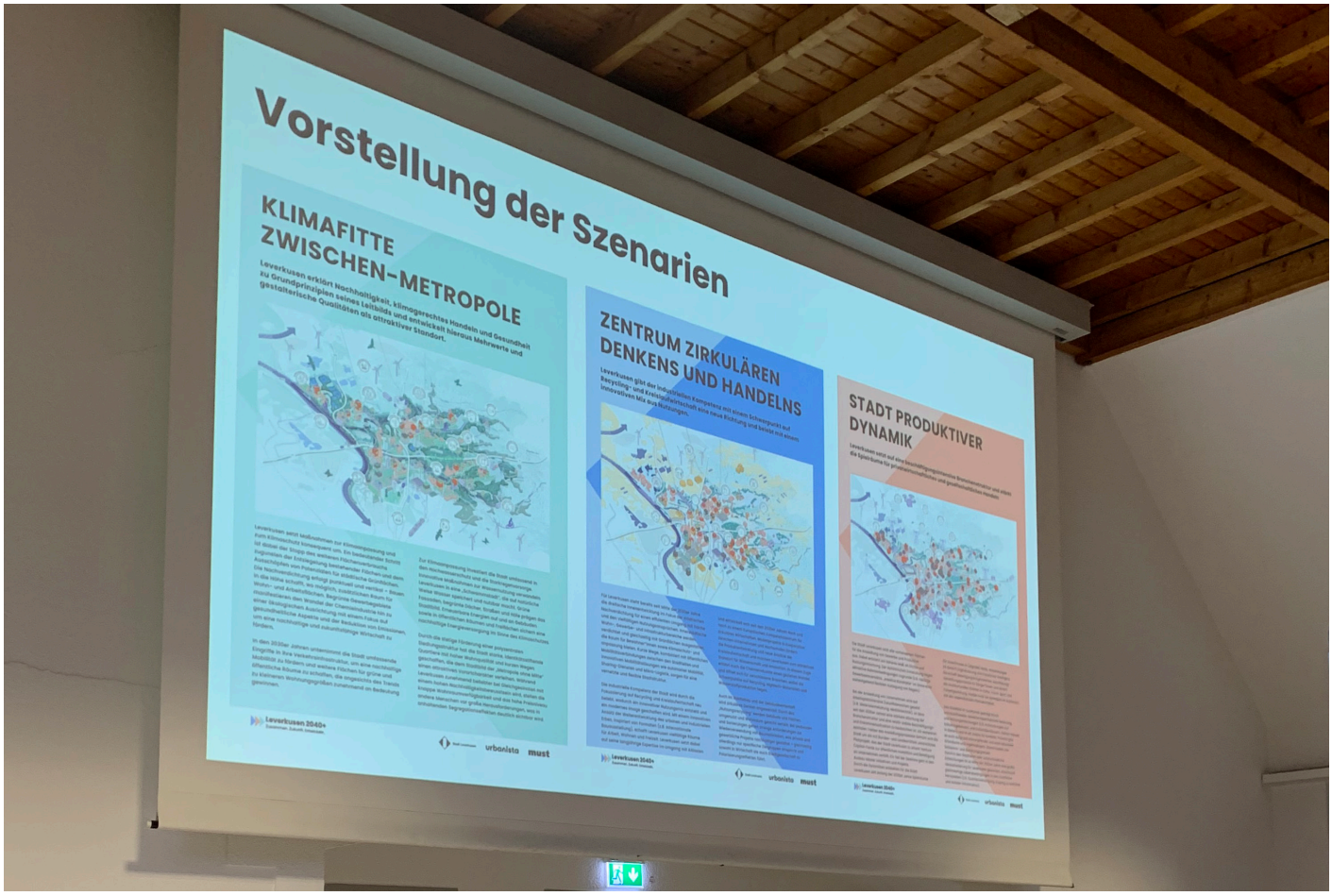




Abb. 3-4: Die Teilnehmenden bekamen eine Einführung in die Szenarien, bevor sie an der Tischauflage über die Inhalte diskutierten

ERGEBNISSE

KLIMAFITTE ZWISCHEN-METROPOLE

Das Szenario der „Klimafitten Zwischen-Metropole“ wurde von allen Teilnehmenden positiv aufgenommen. Es gab allgemeine Zustimmung für die Grundausrichtung des Szenarios in Bezug auf den aktiven Umgang mit Klimaanpassungsmaßnahmen und den hohen Anteil an Grünraum. Ein großes Potenzial wurde darin gesehen, die Lebensqualität in Leverkusen zu verbessern. Durch ein attraktives Wohnumfeld sowie die Freizeitinfrastruktur sollten vor allem Menschen angezogen werden, die einen besonderen Wert auf Nachhaltigkeit legen. In Teilen erkannten die Teilnehmer*innen die Stadt mit ihrer jetzigen Struktur bereits teilweise im Szenario wieder (15-Minuten Stadt, hoher Anteil an Grün und dessen gute Zugänglichkeit).

Die Diskussion konzentrierte sich unter anderem auf den Zielkonflikt zwischen den hohen Anforderungen an den Klimaschutz sowie die Klimaanpassung gegenüber dem erheblichen Bedarf an Wohnraum in Leverkusen. Zudem wurden Bedenken geäußert, ob in diesem Szenario bezahlbarer Wohnraum aufgrund der hohen Standards an Nachhaltigkeit noch finanziert werden kann.

Auch beim Thema der Finanzierung dieses Szenarios bestand noch Skepsis, da viele Maßnahmen hohe Investitionen bedürfen. Aus dem Bereich Wirtschaft wurde der Wunsch nach weniger Vorschriften und mehr Unterstützung geäußert. Kontrovers wurde in den Gruppen der zukünftige Verzicht auf weitere Einfamilienhäuser in dem Szenario diskutiert. Es bedürfe alternativer Lösungswege (z. B. Wohnraum-tausch, Mehrgenerationenlösungen, Seniorenwohnungen im Quartier etc.) sowie ein regionales Bekenntnis aller Kommunen.
Im Bezug auf das Thema Mobilität wurde betont, dass mehr und weitreichendere Anreize für einen Umstieg auf den Umweltverbund nötig seien, um das Szenario zu erreichen.

Insgesamt sollten in dem Szenario auch die Themen Kultur und die wirtschaftliche Entwicklung intensiver betrachtet werden. Grundsätzlich wurde sehr begrüßt, dass durch die Förderung soziokultureller Nutzungen mit einer naturverträglichen Orientierung ein positiver Beitrag in dem Szenario geleistet werden kann.



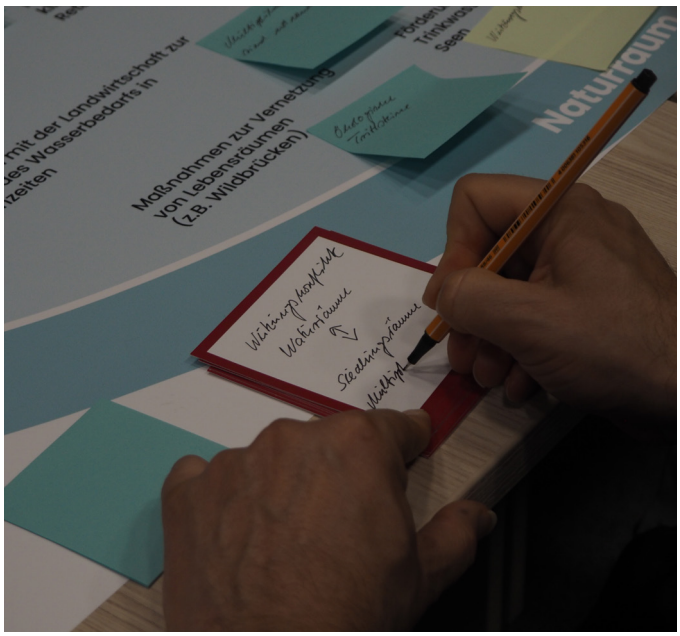




Abb. 5-7: Impressionen aus den Gruppenarbeiten zum Szenario „Klimafitte Zwischen-Metropole“

ERGEBNISSE

ZENTRUM ZIRKULÄREN DENKENS UND HANDELNS

Bei dem Szenario des „Zentrums zirkulären Denkens und Handelns“ sahen die Arbeitsgruppen weniger Identifikationsspielraum und äußerten Zweifel an einer möglichen, konsequenten Umsetzung. Die „einseitige“ Flächeninanspruchnahme von Unternehmen und Privatpersonen einer zirkulären Wirtschaft bürge Polarisierungsgefahren. Dies stehe angenehmen und gleichwertigen Lebensverhältnisse im Wege und erhöhe ggf. sogar das Konfliktpotenzial.

Die Umsetzung dieses Szenarios erfordere zudem sehr hohe Koordination und Willensstärke seitens der Stadt. Hier wäre zu klären, wer die Verantwortung tragen müsste. Welche Beiträge könnte die Stadt eigenständig leisten und in welchem Umfang können private Akteure, wie Unternehmen oder Bewohner*innen dazu beitragen?

Die aktuelle Haushaltslage begrenze die Vorstellungskraft einer tatsächlichen Umsetzung. So seien z. B. Spielräume für Investitionen in Netzinfrastruktur und Anwendungen im Bereich Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz gering.

Klimaanpassung und Klimaschutz sei bisher im Szenario eher oberflächlich behandelt und sollte mehr thematisiert werden.
Durch die beschriebene Mehrfachnutzung des Naturraums wird eine mögliche Abnutzungsgefahr des Freiraums gesehen. So könnte die Aufenthaltsqualität insgesamt in diesem Szenario unter den Eingriffen zur Nutzungsintensivierung und der Anpassung des Bestands leiden.

Als wichtig wurde betont, dass in einer bereits gebauten Stadt qualitätsvolle und innovative Lösungen im Bestand entwickelt werden müssten - insbesondere in den Bereichen Wohnraum, Gewerbe oder Verkehr.







Abb. 8-10: Impressionen aus den Gruppenarbeiten zum Szenario „Zentrum zirkulären Denkens und Handelns“

ERGEBNISSE

STADT PRODUKTIVER DYNAMIK

Die beiden Arbeitsgruppen sahen in der „Stadt produktiver Dynamik“ eher ein polarisierendes Szenario. Einige Teilnehmer*innen bezeichneten es als „das einzige Szenario, in dem sie leben wollen“ oder „das einzig positive und realistische Szenario für die Wirtschaft“, andere lehnten es ab und bezeichneten es als „Klima-Negativszenario“.

Stärken des Szenarios wurden in der Erwerbssituation sowie dem Abbau von Bürokratie und den steigenden (Mit-) Gestaltungsmöglichkeiten gesehen. Schwächen sahen die Teilnehmenden bei den Themen Klimaschutz und -anpassung und der Einbeziehung sozial weniger engagierter Gruppen.

Es wurde weiterhin angemerkt, dass bei den rasanten Entwicklungen in der wachsenden Stadt auch die Entwicklung der Infrastruktur mitgedacht werden müsste (von Wasser- und Energieversorgung bis Verkehr), um die Lebensverhältnisse im gesamten Stadtgebiet zu verbessern.

Für die Arbeitsgruppen blieben einige integrative Aspekte als Fragen offen:

Wie könnten in einer hoch produktiven dynamischen Gesellschaft die „weniger produktiven“, „weniger dynamischen“ Gruppen integriert werden?

Zudem wurde hinterfragt, inwiefern gesellschaftliches Engagement tatsächlich entstehen könnte. Aktuelle Entwicklungen der Ehrenamtsstrukturen und des bürgerschaftlichen Engagements deuten daraufhin, dass die Bereitschaft für freiwilliges Engagement zukünftig sinken könnte. Woher könnte in der Stadt produktiver Dynamik der Aufschwung kommen? Es sollte deshalb gezielt nach Lösungen gesucht werden, die ein Engagement der Stadtgesellschaft fördern.

Insgesamt wurde daher in dem Szenario der „Stadt produktiver Dynamik“ ein möglicher Konflikt zwischen einem „Wildwuchs“ und möglichen Nachbarschaftskonflikten gesehen. So könnten vielfältige Strukturen einerseits im Konflikt zu einem angestrebten höheren Engagement und gesellschaftlichem Zusammenhalt auf der anderen Seite stehen.







Abb. 11-13: Impressionen aus den Gruppenarbeiten zum Szenario „Stadt produktiver Dynamik“

FEEDBACK ÜBERBLICK

Klimafitte Zwischen-Metropole

Allgemein

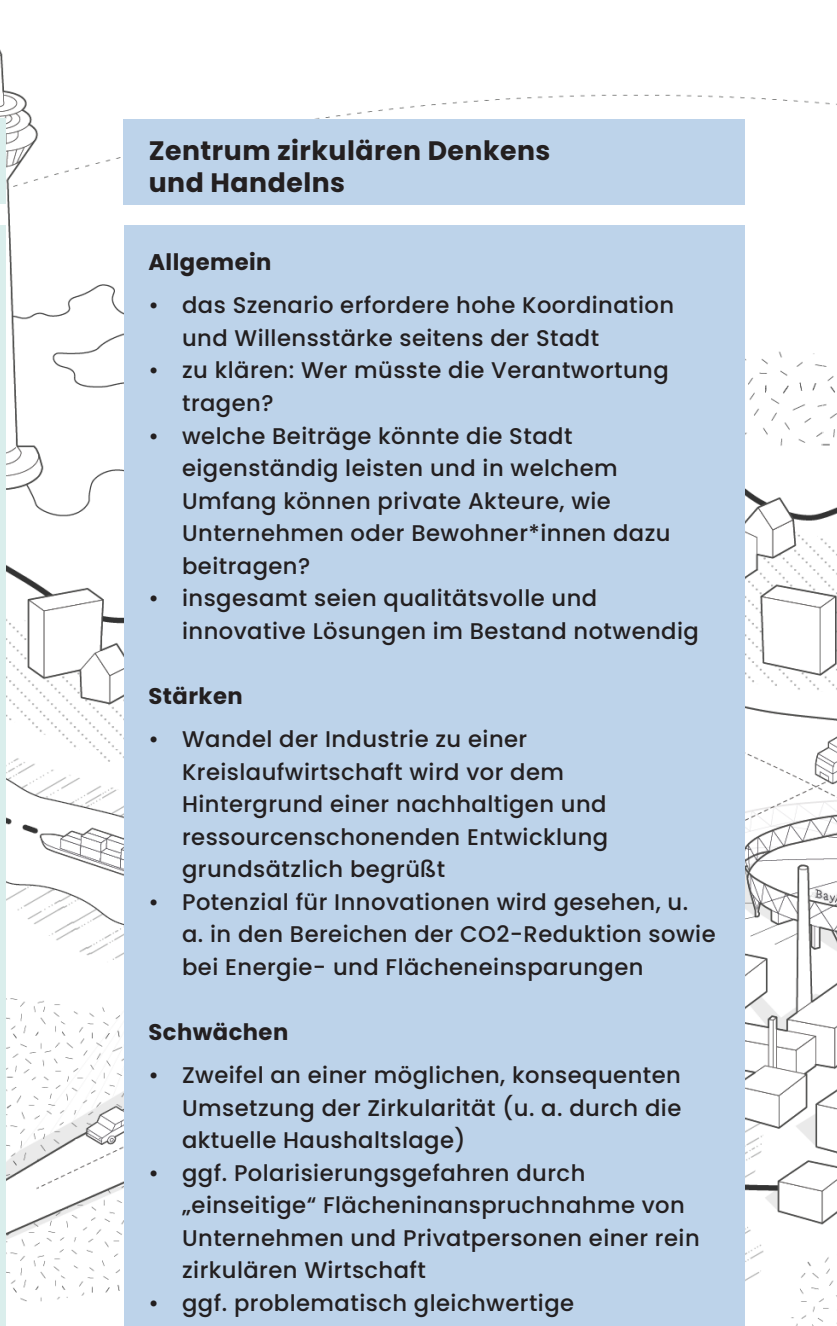
- durch ein attraktiveres Wohnumfeld sowie eine gute Freizeitinfrastruktur könnten Menschen angezogen werden, die Wert auf Nachhaltigkeit legen
- mehr und weitreichendere Anreize für einen Umstieg auf den Umweltverbund seien nötig, um das Szenario zu erreichen
- die Themen Kultur und wirtschaftliche Entwicklung sollten intensiver betrachtet werden

Stärken

- allgemeine Zustimmung für die Grundausrichtung des Szenarios (aktiver Umgang mit Klimaanpassungsmaßnahmen, hoher Anteil an Grünraum)
- Stadt besitzt gute Voraussetzungen für die Entwicklungen (hoher Grünanteil, 15-Minuten-Stadt)
- Förderung soziokultureller Nutzungen mit einer naturverträglichen Orientierung

Schwächen

- Zielkonflikt zwischen den hohen Anforderungen an den Klimaschutz sowie die Klimaanpassung gegenüber dem erheblichen Bedarf an Wohnraum
- Skepsis: ist bezahlbarer Wohnraum noch möglich bei so hohen Nachhaltigkeitsstandards?
- grundsätzlich hoher Investitionsbedarf
- restriktiv (Reglementierung bei der Unternehmensansiedlung, Verbote von Einfamilienhäusern, Eingriffe in Eigentum)



Zentrum zirkulären Denkens und Handelns

Allgemein

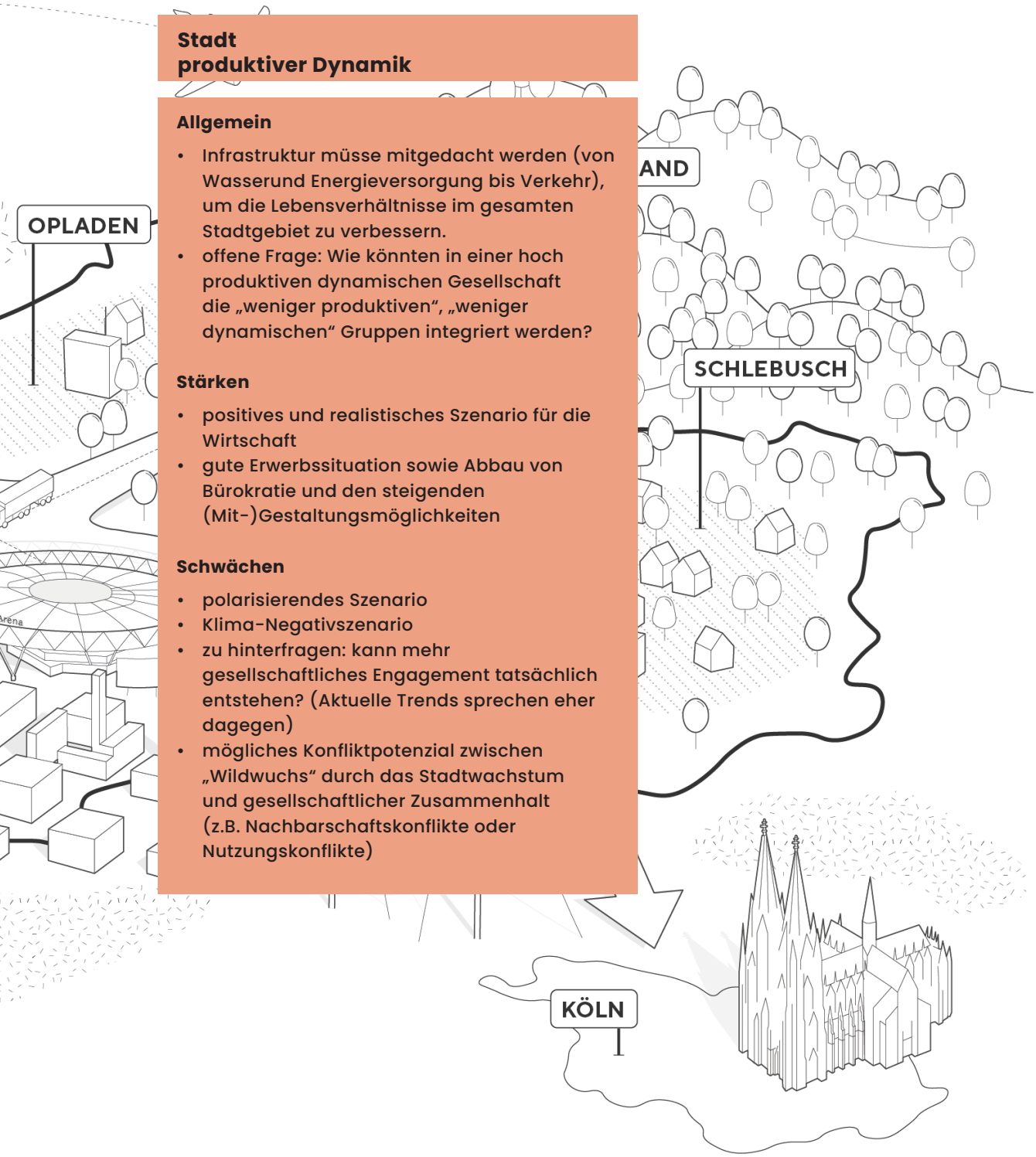
- das Szenario erfordere hohe Koordination und Willensstärke seitens der Stadt
- zu klären: Wer müsste die Verantwortung tragen?
- welche Beiträge könnte die Stadt eigenständig leisten und in welchem Umfang können private Akteure, wie Unternehmen oder Bewohner*innen dazu beitragen?
- insgesamt seien qualitätsvolle und innovative Lösungen im Bestand notwendig

Stärken

- Wandel der Industrie zu einer Kreislaufwirtschaft wird vor dem Hintergrund einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Entwicklung grundsätzlich begrüßt
- Potenzial für Innovationen wird gesehen, u. a. in den Bereichen der CO2-Reduktion sowie bei Energie- und Flächeneinsparungen

Schwächen

- Zweifel an einer möglichen, konsequenten Umsetzung der Zirkularität (u. a. durch die aktuelle Haushaltslage)
- ggf. Polarisierungsgefahren durch „einseitige“ Flächeninanspruchnahme von Unternehmen und Privatpersonen einer rein zirkulären Wirtschaft
- ggf. problematisch gleichwertige Lebensverhältnisse herzustellen
- Klimaanpassung und Klimaschutz sei bisher im Szenario zu oberflächlich behandelt
- Abnutzungsgefahr des Freiraums durch Nutzungsintensivierung & Mehrfachnutzung



Stadt produktiver Dynamik

Allgemein

- Infrastruktur müsse mitgedacht werden (von Wasserund Energieversorgung bis Verkehr), um die Lebensverhältnisse im gesamten Stadtgebiet zu verbessern.
- offene Frage: Wie könnten in einer hoch produktiven dynamischen Gesellschaft die „weniger produktiven“, „weniger dynamischen“ Gruppen integriert werden?

Stärken

- positives und realistisches Szenario für die Wirtschaft
- gute Erwerbssituation sowie Abbau von Bürokratie und den steigenden (Mit-)Gestaltungsmöglichkeiten

Schwächen

- polarisierendes Szenario
- Klima-Negativszenario
- zu hinterfragen: kann mehr gesellschaftliches Engagement tatsächlich entstehen? (Aktuelle Trends sprechen eher dagegen)
- mögliches Konfliktpotenzial zwischen „Wildwuchs“ durch das Stadtwachstum und gesellschaftlicher Zusammenhalt (z.B. Nachbarschaftskonflikte oder Nutzungskonflikte)

AUSBLICK

Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten der Zukunftswerkstatt wurden am Ende des Tages von den Teilnehmenden im Plenum vorgestellt. Sie fließen in die finale Bearbeitung der Szenarien ein und geben bereits wertvolle Einschätzungen über Vor- und Nachteile verschiedener strategischer Ansätze.

Die Einschätzung der Akteure verschiedenster Themenbereiche bildet das Fundament für die weiteren Diskussionen in den Fachwerkstätten im Frühjahr 2025 sowie der Ableitung konkreter Ziele für die Gesamtstrategie Leverkusen 2040+.

Informationen zum weiteren Prozess und zu kommenden Veranstaltungen werden auf der Webseite www.leverkusen2040plus.de öffentlich dargestellt.





Abb. 14-15: Präsentation der Gruppenergebnisse im Plenum